

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

5.8.1891 (No. 181)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085501)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bekanntmachung
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Waggebühren
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 3 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Neulamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Sont.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

N^o 181.

Mittwoch, den 5. August 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August. Aus Trondhjem wird heute gemeldet: Nachdem die „Hohenzollern“ gestern vor Trondhjem die Anker geworfen hatte, meldeten sich der Kommandant der Festung, Generaladjutant Nyquist, der im vorigen Jahre in Christiania beim Kaiser zum Ehrendienst kommandirt war, und der deutsche Konsul Jensen an Bord. Der Kaiser arbeitete den ganzen Nachmittag bis zum Abend für den abgehenden Courier. Heute hielt der Kaiser Gottesdienst ab. Zum Frühstück, das um 1 Uhr auf Deck eingenommen wurde, war General Nyquist befohlen.

Zu der letzten durch die Presse gegangenen Mitteilung über die angebliche Wiedertaufe der Kronprinzessin Sophie von Griechenland hat die Münchener „Allg. Ztg.“ folgende Zuschrift erhalten: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Durch die Zeitungen läuft die Notiz, daß die Taufe der griechischen Kronprinzessin Sophie, die sich bekanntlich der griechischen orthodoxen Kirche angeschlossen hat, nachträglich von der griechischen Kirche nicht anerkannt werde und daß die Kronprinzessin aufs neue getauft werden soll. Die ganze Nachricht ist aus der Luft gegriffen. Die Taufe der Kronprinzessin ist von der griechischen Synode anerkannt worden. Den Patriarchen von Konstantinopel geht die Sache gar nichts an, da die Kirche des Königreichs Griechenland autokephale, d. h. selbstständig ist, unabhängig von dem Patriarchen in Konstantinopel. — Mit ausgezeichnetster Hochachtung ganz ergebener Dr. Dom. Spiliotopoulos, Archimandrit der griechischen Kirche.“

Der Namenstag der Kaiserin von Rußland wurde am heutigen Tage in der hiesigen russischen Botschaft festlich begangen.

Die Kronprinzessin von Schweden gedenkt den Winter wieder im Süden und zwar an der Riviera zuzubringen. Die Kronprinzessin war bekanntlich längere Zeit in Ägypten, und obwohl sie als vollkommen geheilt in die Heimat zurückgekehrt ist, erscheint es doch nicht angebracht, die hohe Frau schon jetzt wieder dem strengen nordischen Winter auszusetzen. Aus diesem Grunde ist als Uebergang der Aufenthalt an der Riviera von den Ärzten empfohlen worden.

Minister von Boetticher gedenkt erst gegen Ende dieses Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub anzutreten, da dringende Arbeitssachen ihn zur Zeit noch zurückhalten. Minister Herrfurth wird etwa am 12. d. M., nach Rückkehr des Unterstaatssekretärs Braunbrenners, seinen Urlaub antreten.

Der Kommandeur des Regiments der Garde du Corps, Flügeladjutant und Oberst Freiherr v. Bissing, hat mit den Offizieren des Regiments am Freitag Morgen einen Uebungsritt nach Dresden unternommen; für die ganze Strecke hin und zurück waren vier Tage in Aussicht genommen, wobei sämtliche Reiter nur je ein Pferd benutzen durften.

Der Militär-Musikinspizient Kofberg befindet sich z. Z. auf einer ausgedehnten Dienstreise, um mit den Kapellen des IV. und XI. Armeekorps und der sonst noch bei den Kaisermandövern beteiligten Kavalleriedivisionen diejenigen Musikstücke einzubüben, welche bei dem großen Zapfenstech des Kaisermandövers aufgeführt werden. Der Inspizient berührt auf dieser bis zum 17. d. Mts. sich ausdehnenden Dienstreife die Städte Paderborn, Ludwigslust, Stendal, Salzweil, Hannover, Oldenburg, Paderborn, Bonn, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Gießen, Marburg, Kassel, Hofgeismar, Meiningen, Gotha, Erfurt, Weimar, Altenburg, Halle, Dessau, Magdeburg, Halberstadt, Torgau. In allen diesen Städten finden Proben statt.

Wie der „Nat.-Ztg.“ von zuverlässigster Seite mitgeteilt wird, ist hier über die von englischer Seite über Emin Pascha gemeldeten Vorgänge nichts bekannt; bisher ist auch weder eine

Antwort Emin Paschas auf die bekannten Anweisungen des Majors von Wismann eingegangen, noch eine Erklärung auf die an ihn gerichtete Anfrage, ob er bereit wäre, als Reichskommissar in den Reichsdienst einzutreten. Freilich bleibt ungewiß, ob und wann diese Schriftstücke Emin Pascha erreicht haben. Allerdings hat in der Zeit, in welcher ein amtlicher Bericht Emin Paschas nicht eingetroffen ist, derselbe mit Freunden und Bekannten in Deutschland Privatkorrespondenz geführt, aus welcher jedoch nichts in dem Sinne der von den englischen Blättern mitgetheilten Gerichte hervorgeht. Auch liegen Berichte des Adjutanten Emin Paschas, Leutenants Stuhlmann, meteorologischer Natur, sowie über Routenvorschläge vor, die ebenfalls in jenem Zusammenhange nicht in Betracht kommen können.

Die „Nationalzeitung“ druckt eine Zuschrift des ehemaligen Direktors der Deutsch-österreichischen Gesellschaft, Vohsen, ab, welche es für vollständig ausgeschlossen erklärt, daß Emin-Pascha aus eigennütigen Motiven nach dem Innern aufgedrungen sei, um seine Eisenbahnvorläufe zu holen. Dagegen spreche die ganze Vergangenheit und edle Selbstlosigkeit Emin.

Der Direktor der Straßenreinigung, Schlosky, sowie Dr. med. Weil vom hiesigen hygienischen Institut begeben sich im Auftrag des Magistrats nach Frankreich, Belgien, Holland und England zum Studium der Straßenreinigung, insbesondere der Beseitigung und Verwerthung der Abfallstoffe.

Unlängst ging die Mitteilung durch die Blätter, daß zum ersten Male ein Offizier der Armee der Vereinigten Staaten zur deutschen Armee kommandirt sei. Dies ist nicht richtig. Schon früher war ein Lieutenant der Armee der Vereinigten Staaten, Bresler, zur deutschen Armee kommandirt und that im preussischen Gardekorps Dienst (so viel sich betr. der Gewährsmann erinnert, im 3. Garderegiment zu Fuß und 2. Gardedragoneregiment). Herr Bresler steht jetzt in hohem Ansehen in seinem Vaterlande, ist Oberst und Kommandeur der Ostmilitärakademie (unserer Kadettenanstalt gleichstehend). Derselbe hat auch ein Werk über die nordamerikanische Armeeinrichtung in deutscher Sprache herausgegeben.

Der „Post-Ztg.“ wird aus Brüssel eine Meldung der „Gazette“ übermittelt, welche besagt, daß, nachdem die Vorbesprechungen zwischen Deutschland und Belgien nunmehr abgeschlossen seien, die belgische Regierung ihren Gesandten in Berlin, Baron Greindl, beauftragt habe, mit den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs neue Handelsverträge zu vereinbaren.

Der nunmehr im Reichsamt des Innern fertiggestellte Entwurf eines Trunksteuergesetzes wird dem Kaiser nach dessen Rückkehr vorgelegt werden. Sehr zweckmäßig wäre es bei diesem Entwurf, wenn derselbe durch Abdruck im „Reichsanzeiger“ einer weiteren Öffentlichkeit bekannt gegeben würde, ehe er in sachmännische oder parlamentarische Behandlung genommen wird.

Eine auch durch das offizielle Telegraphenbureau verbreitete Nachricht des „B. T.“ besagt, der Eisenbahnmittler Thelen gedenke den Zonentarif nur für den gesamten Berliner Vorortverkehr einzuführen, und zwar in der Gestalt, daß Berlin als Mittelpunkt angenommen ist, und die Preise für 7,5 km in der dritten Wagenklasse 10 Pf., für 15 km 20 Pf. und für die übrigen Strecken, wie Berlin-Oranienburg, Berlin-Biossen, Berlin-Königs-wusterhausen, Berlin-Wannsee u. s. w., 30 Pf., in der zweiten Wagenklasse 15, 30 und 50 Pf. und in der ersten Wagenklasse 20, 40 und 60 Pf. betragen sollen. Diese Einführung des Zonentarifs soll schon am 1. Oktober d. Js. erfolgen, denn der Minister fürchtet von dieser Einführung keinen Einnahmeausfall.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Allerhöchste Verordnung, wonach Eingeborenen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets durch den Gouverneur für Deutsch-Ostafrika nach Maßgabe

der von dem Reichskanzler zu erlassenden näheren Bestimmungen das Recht zur Führung der Reichsflagge ertheilt werden kann.

Böckum, 3. August. Redakteur Füsangel, der seine Strafe antreten sollte, hat sich in ein holländisches Bad begeben.

Böckum, 3. August. Die Generalversammlung des neuen Bergarbeiterverbandes in Essen fand unter reger Theilnahme statt. Es wurde eine Eingabe an den Handelsminister und den Landtag angenommen, in welcher um Einführung der achtstündigen Schicht, Befähigungsnachweis der Grubenanschießer, Anstellung der Beamten durch die Bergbehörden und Zwangsbeitritt zur Knappschaft erlucht wird.

Röln, 3. August. Die „Röln. Ztg.“ meldet von der russischen Grenze: Während früher Mannschaften der russischen Grenz-wache nur in Grenzümtern und einzelnen entlang der Grenze belegenden Dörfern postirt waren, werden gegenwärtig die mit 30 Fußsoldaten besetzten besonderen Gebäude überall bedeutend erweitert, auch Neubauten für Offizierswohnungen aufgeführt, so daß eine Verstärkung der Grenztruppen abermals zu erwarten sei. Diese militärisch organisirte Wache bildet einen Theil des stehenden Heeres.

Mathenow, 3. August. Das hiesige große Proviantmagazin wurde heute Nachmittag vom Blitz getroffen und steht in Flammen.

Danzig, 3. August. Der deutsche Anthropologenkongreß ist zahlreich besucht und wurde heute Vormittag von Virchow eröffnet. Der Oberpräsident v. Gopler begrüßte in rühmlichst anerkennender Weise die Gesellschaft Namens der Staatsregierung.

Russland.

Wien, 3. August. Mit Vorsicht ist folgende Sofiaer Nachricht des „B. T.“ aufzunehmen: Fürst Ferdinand bestellte in Essen für fünf Millionen Mark Geschütze. — Die bulgarische Regierung zieht an der macedonischen Grenze Truppen zusammen.

Wien, 3. August. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist mit seinem Sohne Alexander am Sonntag Abend hier eingetroffen.

Brüssel, 3. August. Die sozialistische Arbeiterkonferenz, welche gestern in Mons tagte, hat beschlossen, den allgemeinen Ausstand zu erneuern, falls die Kammer nicht binnen kurzer Frist die Durchsicht der Verfassung dekretiren sollten.

Paris, 3. August. Der Kaiser von Rußland hat dem französischen Botschafter in Petersburg, Laboulaye, den Alexander-Newsky-Orden verliehen. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Tahiti meldet, daß der Wiso „Volage“ bei der Insel Morofan (Tiamotu) gescheitert ist. Die Mannschaft sei gerettet.

Paris, 3. August. Der Beschluß der „Association littéraire et artistique internationale“, wonach der Kongreß nicht in Berlin abzuhalten sei, wurde seitens des Vorstandes dadurch motivirt, daß das Berliner Comité bei den Vorbereitungen des Kongresses derartigen Schwierigkeiten begegnet zu sein scheine, die es zweifelhaft ließen, ob den Kongreßmitgliedern diesmal der Empfang zu Theil würde, den sie bis jetzt zu finden gewohnt gewesen waren.

Paris, 3. August. Minister Ribot hielt bei dem Diener, welches gestern in dem Stadthause von Saint-Omer aus Anlaß des daselbst abgehaltenen Turnersfestes veranstaltet wurde, eine kurze Ansprache, in welcher er auf den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt hinwies, ausführt, diese glänzende Kundgebung freundschaftlicher Empfindungen, welche die zwei großen Nationen vereinigen, habe das Land warm berührt und Niemand gleichgültig gelassen. Frankreich könne daraus erkennen, welche Achtung ihm bezeugt werde, wo auch immer sich die französische Flotte zeige.

Duvel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

„Gegen mein Erwarten.“ erwiderte der Doktor, und ein leiser Seufzer hob seine Brust. Dann sagte er lebhaft: „Doch wie steht es mit meiner Frage von vorher, das heißt, wann beginnt das Konzert?“

„Am drei Uhr.“ erwiderte Clemence. Und die Näthin setzte hinzu: „Wir können es vor der Fahrt nach dem Rosenhof besuchen. Wenn Du hier ein Viertelstündchen allein verziehen willst, mein Sohn, so rufen Clemence und ich uns in aller Eile zum Ausgange.“

Mit diesen Worten stand die alte Dame schon an der Thür, sie wandte sich aber noch einmal, und an die Seite des Neffen tretend, flüsterte sie: „Du glaubst garnicht, wie mich der Gedanke freut, die gute Betty wiederzusehen und mich mit ihr für eine neue Freundschaft zu verbinden.“

„So ist meine unglückselige Verlobung doch wenigstens die Veranlassung zu eines Menschen Genußnahme.“ erwiderte Guido leise und zog die Hand der Tante an seine Lippen.

Die Portiere war zusammengerauscht, und der junge Arzt fand sich allein in dem Salon. Wie verzaubert hing an seine Augen minutenlang an dem schweren Seidenstoff, der die Thür verhängte, hinter der die beiden Damen seinem Blick entschwanden. Dann aber stieß er mit dem Fuß unmutig auf den Teppich. „Was bin ich denn, daß mich ein Paar schöner Augen aus meinem gewöhnlichen Denken und Wünschen bringen können? Noch vor wenigen Tagen habe ich über die alte Haushälterin meines Vaters gelacht, wie sie mir sagte, meine Gleichgültigkeit gegenüber dem

andern Geschlecht würde sich doch noch einmal rächen. Und nun! Er stampfte wieder mit dem Fuß. „Aber ich will kein Schwächling sein, ich will es nicht! Liebe!“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „was soll mir dieses Gefühl? Ob ich es gebe, ob ich es empfangen, in beiden Fällen stürte es mich nur in dem rastlosen Streben, die Geheimnisse der Natur zu erforschen, damit sie dem Wohlthe der Menschheit immer nutzbringender werde. Nein, nein, Tante Klara, Du hast nicht zu befürchten, daß ich Hermine das taum gegebene Wort wieder brechen könnte. Gerade dieses Mädchens, das nichts von mir beansprucht, als daß ich es zur Herrin meines Hausstandes mache und ihm meinen Namen, meinen Titel gebe, ist, genau betrachtet, die allein rechte Frau für mich. Muth also, Muth und Blindheit gegenüber Clemence, deren fremdländisches Aussehen sich in meine Sinne geschmeichelt hat.“

So philosophirte Guido vor sich hin, er war aber weit entfernt davon, mit solchen Worten die Aufregung seiner Seele zu beschwichtigen, das stürmische Herzklopfen, welches ihm fast die Brust sprengte.

Die Toilette der Damen hatte wirklich nur sehr kurze Zeit in Anspruch genommen. Bald schritt Gerhard mit den Damen, die Näthin am rechten Arme des Neffen, Clemence an der andern Seite, dem Rathhausgarten zu. Da, bei einer Biegung des Weges, rollte ein primitiv ländliches Fuhrwerk an ihnen vorüber. Eine weltliche Person hielt die Zügel der schwerfälligen Gänse, stiefel aufgerichtet saß die mächtige Gestalt des Mädchens im altmodischen Kleide aus blau und roth karrierten Wollstoff auf dem Wagen. Den Kopf schützte ein großer Strohhut mit breiten, grell gelben Bändern, die wie eine Fahne hinter ihr her flatterten. Die Leute auf der Straße drehten sich lachend nach der wunderlichen Kosselikerin um, und ein schnipplischer Wadtsch sagte, zu seiner Begleiterin gerichtet: „Die reine Karikatur! Das ist ja der Dragoner vom Rosenhof, — Niemand anders als die lange Lutter!“

Hermine mußte die häßlichen Worte gehört haben, denn eine heftige Röthe zuckte über das vollwangige Gesicht, um gleich darauf einer tiefen Blässe zu weichen, als ihre Blicke plötzlich denen Guido Schmelzens begegneten. Sie sah, wie der junge Mann, an der Seite der wunderschönen Pflügetochter Gerhard Bornstedts, vor ihrem Anblick zurückprallte, als wäre ein Gespenst vor ihm aufgetaucht. Hermine sah mit weitgeöffneten starren Augen, daß er wie zornig die Lippen zusammenpreßte, ehe er der Pflicht der Höflichkeit genüge und seinen Hut vor ihr zog. Ein leiser, unartikulirter Laut entrang sich ihrer Brust. Sie riß die Zügel an sich, ein Peitschenhieb, und das einfache Wägelchen, in dem das Mädchen offenbar Einkäufe barg, die es zur Feier seiner Verlobung in der Stadt gemacht, flog der Landstraße zu, dem Rosenhof entgegen. So lange sich Hermine noch in den Straßen der Stadt wußte, hatte sie weder nach rechts noch links geschaut, nur vorwärts, vorwärts. Draußen aber blühte sie wie erleuchtet um sich. Nur einen Moment jedoch, dann zuckte es um ihre Lippen, und sie stieß leidenschaftlich hervor: „Eine Karikatur nannte sie mich, den Dragoner vom Rosenhof! Und er mußte es hören, gerade er!“

Hermine drückte die Linke über die Augen. Als sie die Hand dann langsam wieder niedergelassen ließ, rollte eine heftige Thräne über ihre Wange. „Aber hatte sie denn nicht auch recht“, setzte die Beobachterswerthe jetzt hinzu, „siehe ich nicht wirklich aus wie eine Karikatur, wenn ich zum Beispiel diese blumenhafte Ercheinung der kleinen Bornstedt neben mir denke?“ Wie ein Schauer überließ es sie, dann rang es sich über ihre Lippen: „Mutter, Mutter, wie sehr ich auch Deine Lehren geachtet, ich glaube doch, sie waren nicht die rechten. Wenn wir Menschen sein wollen unter den Menschen, so müssen wir uns auch ihren Formen und Sitten fügen. Du hast es gewollt, daß ich die Mode verachten, alle Neuberlichkeiten geringfügigen soll, und wie werde ich nun für meinen Gehorsam belohnt?“

Paris, 3. August. Bei der Feier der Eröffnung der Eisenbahn von Bourdon nach Cahors brachte General Barne, Kommandant des 17. Corps, einen Toast aus, in welchem er konstatierte, daß die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe sei. Jedermann wisse es. Die schönste, der Wiederaufrichtung der Armee erwiesene Ehrenbezeugung sei der Empfang, dessen Gegenstand die französische Flotte in Kronstadt gewesen, und welcher als Beweis der Achtung Europas (?) ein so lebhaftes Echo in den Herzen der Franzosen gefunden habe. Deshalb habe England auf der Rückkehr der Flotte von der glänzenden Ovation in Rußland die Ehre eines ähnlichen Besuchs gewünscht (?) und bereite für dieselbe einen Empfang vor, welcher mit dem in Kronstadt rivalisiren solle. Mit gerechtem Stolz dürfe Frankreich wahrnehmen, daß es den ihm gebührenden Rang wieder erlangt habe.

Paris, 3. August. Die Nachrichten aus Tonkin lauten wieder sehr beunruhigend. Fünf fliegende Kolonnen mußten gegen die aufständischen Piratenbanden entsendet werden; zahlreiche Gefechte haben stattgefunden, in welchen die Piraten ihre Stellungen behaupten konnten. Sieben Ortschaften wurden von den Piraten ausgeplündert und niedergebrannt.

Paris, 3. August. Ein dem „Temps“ aus Hainpang vom 27. Juni zugegangener Brief beklagt die in der Verwaltung von Tonkin eingetretene Disziplinlosigkeit und die vollständige Planlosigkeit der Oberbefehle, wodurch die Niederlage der Expedition des Oberst Dominc verschuldet, namentlich infolge der widersprechenden Befehle und des dadurch um 36 Stunden verspäteten Eintreffens des Aviso „Blavier“. Dominc mußte sich fluchtartig zurückziehen und die Expedition den Piraten überlassen. Elf französische Soldaten wurden getötet und zahlreiche verwundet. Mehrere bereits pacifizierte Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht. Auch aus anderen Gegenden wird ein Vordringen der Chinesen gemeldet. — Die „Liberte“ nennt die angebliche Unterwerfung Tonkins eine auf Blendung der Wähler berechnete Spiegelreflexion.

Vern, 2. August. In allen Kantonen fanden heute Festgottesdienste und Umzüge seitens der Vereine und Gesellschaften, in allen größeren Ortschaften öffentliche Konzerte, sowie Abends Illuminationen statt. Die Berichte aus allen Theilen der Schweiz melden einen äußerst erhebenden Verlauf des Festes. — Der heutige zweite Tag des Bundesfestes war vom Wetter begünstigt. Ungeheuer war der Andrang der Menschen zu den Dampfbooten und Eisenbahnen, welche die Besucher nur mit großen Verspätungen zu befördern vermochten. Das Festspiel wurde mit großem Beifall aufgenommen und mußte wiederholt werden. Nachmittags erfolgte eine Umfahrt aller Ehrengäste auf dem Vierwaldstätter-See und Raft auf dem Rütli, wo der Präsident des Ständeraths eine patriotische Rede hielt, die großen Enthusiasmus hervorrief.

Rom, 3. August. Die „Opinione“ erfährt: Die Waise der italienischen Rente sieht im geraden Gegensatz zu der thatsächlich eingetretenen Besserung der finanziellen und ökonomischen Lage. Dank der eingeführten Ersparungen sei das Gleichgewicht des Budgets für das gegenwärtige, sowie für das nächste Rechnungsjahr gesichert.

London, 1. August. Die „Daily News“ läßt sich aus Odeffa berichten, die Gesuche um Naturalisation der Ausländer würden systematisch abgelehnt; infolge dessen sind auf Grund eines neuerlichen Befehls der Gouverneure von Kiew, Podoilien und Wolhynien zahlreiche in den Südwest-Provinzen ansässige Oesterreicher, österröschische Polen und auch Deutsche gezwungen, Rußland zu verlassen.

London, 2. August. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Sansibar verweigert die Regierung von Madagaskar die Bewilligung der Amtsführung denjenigen Konsuln, welche dieselbe durch die Vermittlung Frankreichs nachsuchen. Demgegenüber hat die englische Regierung ihre Vertreter angewiesen, der Konvention zwischen Frankreich und Madagaskar entsprechend mit den dortigen Landesbehörden fortan nur durch Vermittlung des französischen Präsidenten zu verkehren. — „Temps“ hofft, daß die Verfügung genügen würde, um den Widerstand der Königin gegen die Einhaltung der Convention zu brechen und die gegen Frankreich gerichteten Intrigen zu beendigen.

Petersburg, 3. August. König Alexander von Serbien ist gestern Nachmittag in Peterhof eingetroffen und am Bahnhof von dem Kaiser, den Großfürsten und einer Ehrenwache empfangen worden. Im großen Palais in Peterhof, wo der König Wohnung nimmt, fanden sich die Kaiserin und die Großfürstinnen zu dem Empfange des Königs ein. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Könige war eine sehr herzliche. Nachdem die Majestäten die Front der am Bahnhof aufgestellten Ehrenwache, welche das 145. Nowotzarskische Infanterieregiment gestellt hatte, abgesehen hatten, wurde dem Könige die Deputation der serbischen Kolonisten in Petersburg vorgestellt. Vom Bahnhof begaben sich der Kaiser und der König zu Wagen nach dem großen Peterhofers Palais, wo der König wohnen wird. Hier wurde der König von der Kaiserin und den Großfürstinnen begrüßt. Als das kaiserliche Paar das Palais verließ, geleitete der König Alexander dasselbe zum Wagen. — Abends traf die Königin von Griechenland mit ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, in Peterhof ein. Später fand ein Familendiner im großen Palais statt.

Hermine preßte die mit grobem grauen Baumwollhandschuh besetzte Linke gegen die fiebernde Schläfe, und dabei überkam sie ein Gefühl, das sie nie vorher gekannt. Ruhig und sicher war sie bisher ihres Weges dahingekritten, von dem Bewußtsein gehalten, daß das, was sie thue, stets das Rechte sei. Hatte sie dabei auch hin und wieder ein Wort getroffen, ähnlich demjenigen, welches sie heute aus all ihrer Seelenruhe geflohen, so war es nur ein Acheln höchster Verachtung gewesen, mit welchem sie darauf geantwortet. Was kümmerte sie denn das Urtheil dieser oberflächlichen Menschen? Sie, die Hermine Lutter, die so groß da stand in stichtlicher und jeder andern Beziehung, sie, das reichste Mädchen im Umkreise von Melken, das sich in Gewänder von Gold hätte hüllen können, wenn es ihm Spaß gemacht hätte. Aber sie, Hermine, wollte ihnen nicht gleichen und nur das treue Abbild ihrer Stiefmutter werden, die so geringfügig auf den eitlem Land geblickt, mit dem sich die Frauen anderer Besitzher Schmückten, welche lange nicht so reich waren, als sie es gewesen.

Und nun? Mit einem Male schaute dieselbe Hermine beinahe entsetzt auf das schlottende hunte Kleid, das sie unverändert aus dem Nachlaß der fortpulanten Stiefmutter übernommen hatte. „Eine Karikatur“, wiederholte sie dabei und stampfte mit dem Fuße, „eine Karikatur!“ Dann trieb sie ihre Pferde von neuem zu größerer Eile an, indem sie ohne Mitleid die Peitsche gebrauchte. War es ihr doch, als höre sie noch immer den Hohn des naseweißen Kindes, als sähe sie unverwandt in die entsetzten Augen ihres Verlobten, denen sie sich entziehen wollte um jeden Preis.

In unverhältnismäßig kurzer Zeit erreichte Hermine auf diese Weise den Hofen Hof. Das gupferne Gitterthor stand weit offen, und so konnte sie ohne Aufenthalt um den Vorgarten herum nach dem Wirtschaftshof fahren. Hier warf sie einem Knecht die Zügel zu und sprang eilfertig vom Wagen. Anstatt wie sonst mit eigenen

Belgrad, 3. August. Die Zusammenkunft König Alexanders mit seinem Vater ist wieder fraglich geworden.

Konstantinopel, 3. August. Die Nachricht der „Agence de Constantinople“, daß der Sultan an einer Indisposition leide, ist völlig unbegründet. Der Sultan erfreut sich fortgesetzt einer ausgezeichneten Gesundheit.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 4. August. S. M. Panzerfahrzeuge „Salamander“, „Biber“ und „Camaelon“ sind heute Morgen mit Flaggenparade in Dienst gestellt und mit S. M. Panzerfahrzeug „Milde“ zur selben Zeit zu einer Panzerfahrzeugschiffahrt formirt worden. „Milde“ ist Flottillen-Chef: Korv.-Kapt. Gruner, Flottille-Lieutenant: Rent. z. S. Koch III., Flottille-Lieut. z. S. Willen, Rent. z. S. Wische, Oberbootsmann Knothe, Ober-Maschinist Kroll, Boilmeister-Aspirant Wegener. Flz. „Salamander“: Kommandant: Kapt.-Lieut. Meyer II., Rent. z. S. Febr. v. Meerfeldt-Hülsem, Ober-Bootsm. Flugmacher, Ober-Masch. Morgenstern, Zahlmstr.-Appl. Kause. Flz. „Biber“: Kommandant: Kapt.-Lieut. Die, Rent. z. S. Hipper, Ober-Bootsm. Engel, Ober-Masch. Thiele, Zahlmstr.-Appl. Bedeind. Flz. „Camaelon“: Kommandant: Kapt.-Lieut. Meyer I., Rent. z. S. Schulz, Ober-Bootsm. Zitting, Ober-Masch. Matthes, Zahlmstr.-Appl. Borkauer.

Kiel, 3. August. Das Torpedoschulsschiff „Blücher“ ist nach Beendigung der Uebungsfahrt Sonnabend Abend hier wieder eingetroffen und hat seinen alten Liegeplatz am Düstenerbrooker Ufer wieder eingenommen.

Berlin, 3. August. S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvettenkapitän Hellhoff, beabsichtigt am 4. August ex. von Hankow aus nach Shanghai in See zu gehen.

Wien, 3. August. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit wird nächstens die Marineverwaltung von dem Marine-Oberkommando getrennt werden. Letzteres soll Erzherzog Stefan erhalten. Admiral Sterned wird nach Schluß der nächsten Delegations-session pensionirt werden.

Kronstadt, 2. August. Gestern veranstaltete der Marineminister Tschichatschew in Kronstadt ein Banket zu Ehren der Mannschaften des französischen Geschwaders. Es waren 200 französische und 100 russische Matrosen eingeladen.

Russische, 3. August. Der Municipalrath richtete an den Kaiser von Rußland ein Subsidiumstelegramm, in welchem dem wärmsten Dank für den dem französischen Geschwader zu Theil gewordenen Empfang Ausdruck gegeben und die Kaiserin von Rußland anlässlich des Namenstages beglückwünscht wird.

Geborg, 3. August. Die Arbeiterbevölkerung hatte gestern Abend zu Ehren der Mannschaften der hier vor Anker liegenden russisch-griechischen Schiffe einen Bund veranstaltet, wobei entusiastische Kundgebungen stattfanden.

Fährhuck.

III.

4. (Flankrende Lage zu den deutschen Nordsee-Strömen und den daran liegenden Haupthandelsplätzen.) Der Vortheil einer solchen in Bezug auf die Erschwerung einer wirksamen Blockade der Ströme oder eines Angriffs der Handelsplätzen, sowie die damit gebotene günstige Gelegenheit für unsere Flotte, zum Angriffe überzugehen, ist bei der verhältnismäßigen Leichtigkeit der Verbindungen mit der See und mit den Strömen zu deutlich, um einer näheren Erörterung zu bedürfen.

5. (Verteidigungsfähigkeit.) a) Gegen Eindringen der feindlichen Flotte. Auf der Schilliger Hörne läßt sich mit Vortheil eine Strandbatterie anlegen, von welcher die einkommenden oder auf der dortigen Höhe ankommenden Schiffe Unterstutzung erhalten. Die Spitze des dortigen Ausgehens liegt nur etwa 1200 Schritt vom tiefen Wasser, wo die größten Schiffe ankern können, und wenig weiter von der Mündung des Forumer Außenteles, welches eine geeignete Zuflucht für Fahrzeuge von geringerem Tiefgang abgibt. Die Rehle der Strandbatterie würde durch ein Blockhaus aus der äußersten Deichseite, und der Eingang zum Forumer Hafen durch ein anderes auf der dortigen Deichseite verteidigt. Außer Forumerfeld liegen noch bis zur Fährhuck fünf andere Ziele, welche gleich jenem geeignet sind, kleineren Kriegsfahrzeugen Zuflucht und Aufenthalt zu bieten; durch sie ist denselben Gelegenheit gegeben, unter sehr günstigen Verhältnissen bei einem Kampf im Jade-Busen mitzuwirken. Der innerste Theil des Meerbusens mit dem Hafen von Fährhuck läßt sich durch an beiden Ufern angelegte Strandbatterien verteidigen und, wenn bei einer definitiven Anlage Batterien auf der Heppenser und Oberahnschen Plate hinzukommen (oder bei einer provisorischen schwimmende Batterien an beiden Seiten des Fahrwassers), sogar versperren. Dabei bleibt zur vorthellhaftesten Mitwirkung der Flotte noch zwischen den schwimmenden Batterien ein Raum von 1 1/4 Seemelle. b) Gegen Landungen. Nur an der Schilliger Hörne und am Dauensfelde (beim Fährhuck) sind günstige Plätze zum Aussteigen von Landungstruppen. Hier würden aber schon aus anderen Gründen Strandbatterien anzulegen sein. Das Land in den kleinen Hafentorten Forumer-, Hook-, Rüster-See hat wegen der Länge und Schmalheit der Außenteile (Hafenstraßen) und der Zurückgezogenheit der Orte zwischen vorliegenden Deichen große Schwierigkeiten. Die übrigen Theile der Küste sind durch breite ungangbare Watten geschützt. Ausgeschifft Truppen würden nur auf engen Wegen weiter vorrücken können. c) Gegen eine Invasion zu Lande. Nur bei einem Kriege, wo Holland auf feindlicher Seite ist,

sieht Gefahr zu drohen, durch einen Angriff von den Preussischen Provinzen Hollands aus. Es wird aber jede der feindlichen Streitmacht nur einigermaßen gemachene diesseitige ihr gegenüber in der vorthellhaftesten Lage sein, da der Feind über die Strombarriere der unteren Ems vorgehen muß und sich beim weiteren Vordringen auf schlechten, oft defileeartigen quer laufenden Nebenstraßen von uns in Planke und Rücken genommen sieht, mit der sicheren Aussicht, bei jedem Unglücksfalle in den Winkel zwischen Dollart und Jade eingeklinkt zu werden, wo ihm selbst seine Flotte wenig wird helfen können. Das offene horizontale und von nassen Gräben durchschnittene Terrain im Rücken der Strandbatterien läßt sich von den Rehlen derselben aus sehr leicht beherrschen.

6. (Freiheit von störendem sonstigen Verkehr und Einfluß.) Die Bewegung der Kriegsschiffe ist durch Handelschiffahrt nicht gestört, da an der Jade kein bedeutender und großer Handelsort liegt. Die Disziplin der Flottenmannschaft ist damit hier nicht, wie in reichen Handelsplätzen, durch nachtheiligen und vielen Verkehr gefährdet. Die Befestigungs- und sonstigen Anlagen sind dadurch begünstigt, daß das Außendeichland bei der Schilliger Hörne und am Fährhuck sich nicht im Privatbesitz befindet, und dabei fest, eben und offen ist; die starken Seebeiche können mit Vortheil bei Anlage der Batterien als Batteriekörper und Brustwehren benutzt werden.

7. (Verteidigungsfähigkeit der Fährhuck.) a) Gegen Eindringen der feindlichen Flotte. Die Binnenjade, von welcher die Fährhuck einen Theil ausmacht, und die Außenjade hängen zusammen durch eine Berengung des Fahrwassers zwischen der Heppenser Plate und der Sandbank, welche sich von den Oberahnschen Feldern in die Außenjade hineinzieht, und Jade und Ahne trennt. Das Fahrwasser ist hier nur eine halbe Seemelle breit. Diese Meerenge ist bei der Verteidigung der Binnenjade besonders in's Auge zu fassen, und dürften sich dazu etwa folgende Anlagen empfehlen.

(Landbatterien auf der Feverschen Seite.) 1. Auf der Höhe von Heppens, auf der nördlichen Ecke der vorliegenden Deichlinie, eine Batterie von drei Fronten. Die erste Front, a, nach Nordosten gewandt, mit 3—4 der schwersten Geschütze besetzt, die aufsteigenden feindlichen Schiffe zu beschließen, noch ehe sie die Enge erreicht haben. Die zweite Front, b, mit dem Haupttour der aufkommenden Schiffe gleichlaufend, zur Verbessehung der Enge. Mit 4—6 Geschützen mittleren Kalibers besetzt. Die dritte Front, c, nach der Binnen-Jade gewandt, flankirt zugleich die weiter aufwärts liegende Batterie (II), und hat 2 Geschütze mittleren Kalibers und außerdem Raum, um 2 Geschütze mittleren Kalibers und außerdem Raum, um 2 der schwersten Geschütze von Front a aufzunehmen, wenn es dem Feinde gelungen sein sollte, die Meerenge zu passieren. Die Batterie ist wie jede dieser Anlagen sturmfrei zu machen, und erhält zur Verteidigung der Rehle nach Umständen noch ein Paar leichtere Geschütze. 2. Auf der südöstlichen Deichseite eine Batterie ebenfalls von 3 Fronten. Die erste Front, a, mit 3—4 Geschützen schwersten Kalibers, nach Nordosten gewandt, mit der Bestimmung, die in dem Engpaß befindlichen Schiffe zu beschließen; sie flankirt zugleich die Batterie I. Die mittlere Front, b, mit 4—6 Geschützen mittleren Kalibers, gegen die feindlichen Schiffe, welche mit den schwimmenden Batterien und mit den zwischen ihnen liegenden diesseitigen Schiffen im Nah-Kampfe befindlich sind. Die dritte Front, c, mit 2 Geschützen mittleren Kalibers, gegen einen in die Fährhuck eingedrungenen Feind. Außerdem disponibler Raum für 2 der schwersten Geschütze, um diese wie oben umstellen zu können. (Fortsetzung folgt.)

Colales.

§ Wilhelmshaven, 4. August. Se. Excellenz der Chef der Marineintendantur der Nordsee, Viceadmiral Schröder, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

* Wilhelmshaven, 4. August. Das Artillerieschulsschiff „Mars“, Kommandant Kapitän z. S. Strauch, ist gestern zur Abhaltung einer Schießübung nach Schillig-Heide gegangen. Den Verkehr zwischen dem Hafen und dem Schulsschiff vermittelt der Tender „Caurus“.

* Wilhelmshaven, 4. August. Die für gestern Nachmittag 5 Uhr anberaumte Sitzung des Bürgervereiner-Kollegiums war zur angelegten Zeit nur von den Herren Seb. Garlich, Schindler, Trantschel und Wittber besucht, also beschlußunfähig. Erst nachdem sich die Herren Mengers und Thaden noch eingefunden hatten, konnte die Sitzung, der auch später noch Herr W. Peper beiwohnte, um 5 3/4 Uhr beginnen. Sobald Herr W. Schindler die Revisions-Protokolle der Spar- und Kassenreife zur Verlesung gebracht, wurden dieselben genehmigt. Die am 29. Juli vorgenommene außerordentliche Revision der Sparreife gab zu Enttinerungen keinen Anlaß. Im Anschluß hieran beantragte Herr W. Wittber die Entlastung der für das Jahr 1890 aufgestellten Sparfassenrechnung, die von der Kommission für richtig befunden worden war. Die Verammlung war damit einverstanden. — Demnächst wurde die Wahl der Vereinigungskommission, wie solche nach Erlaß des neuen Steuergesetzes erforderlich geworden ist, vorgenommen. Nach diesem Geß sind nicht mehr wie bisher 2 Kommissionen, eine für Einkommen- und eine andere für Klassensteuer, vorhanden, sondern nur noch eine einzige. Die

Händen die gemachten Einkäufe nach dem Hause zu tragen, um sie dort vorzulegen in Kammer und Keller zu bergen, deutete sie jetzt nur mit der Hand nach dem Wagen zurück und rief dem Knecht zu: „Nimm den Korb unter dem Sitz hervor und trage ihn nach der Küche zu dem alten Fräulein. Sage dazu, daß ich mit heftigen Kopfschmerzen heimgekommen und gezwungen wäre, mich sofort auf mein Zimmer zu begeben.“

Ohne die gewohnte Abgemessenheit in jeder ihrer Bewegungen, war Hermine dann in das Haus getreten. Hier stürzte sie fast die Treppe hinauf. Im Giebelstübchen angelangt, rief sie mit fliegender Hast die Thür zu dem Zimmerchen auf, das dem gegenüber lag, welches man Guido angewiesen. Jetzt stand sie tief aufathmend in dem niederen, puritanisch einfach eingerichteten Raum und preßte die Hand auf das wild schlagende Herz. Dann schob sie den Regal vor. Noch einen Augenblick schmerzhafter Erinnerung, und sie elkte mit großen Schritten der Wand zu, an welcher der Spiegel hing. Kerkengerade stand die große Gestalt jetzt vor dem schmalen Glase mit dem glatten, wuemburchrefresenen Rahmen von Birkenholz. Sie schaute stumm auf ihr eigenes Bild. Zum ersten Mal, so lange sie denken konnte, stellte Hermine Betrachtungen über ihre äußere Erscheinung an. Immer war es ihr dabei, als stände neben ihr eine schlankte Mädchengestalt in düstigem Sommerkleide, das hohe Gesichtchen mit dem zarten Theerosenteint von einem entzündenden weißen Hütchen beschattet.

„Bei Gott, im Vergleich mit ihr mußte ich auch ihm wie eine Karikatur erscheinen.“ höhnte Hermine, während sie unaußgeseht in den Spiegel sah. Mit heftigem Ruck rief sie sich den Hut vom Kopf und warf ihn auf den Fußboden, ohne daran zu denken, daß sie damit die Pietät gegen eine Verstorbene verletzte. War es doch die Stiefmutter gewesen, welche mit eigenen Händen den breiten Bändern in einer Auflösung von Ocker die leuchtende Farbe gegeben. Noch nicht genug damit, entledigte die Aufgeregte

sich auch noch mit zitternden Händen des bunten Gewandes. Erst als sie auch dieses zu ihren Füßen sah, wurde sie ruhiger und kreuzte kiefathmend die Arme über der Brust. Wie sie so da stand in der sauberen Unterkleidung, die den weißen Hals und die vollen Arme frei ließ, erschien sie mit einem Male als eine ganz andere. Ihre Figur sah schlank, fast grazios aus. Tante Betty hatte recht, diese Formen waren keineswegs un schön, sondern wurden nur entstellt durch die allzu weite Gewandung. Wieder trat Hermine's Bild jetzt den Spiegel.

„Aber bin ich denn thatsächlich so häßlich?“ flüsterte sie dabei. Dem Impulse des Augenblicks folgend, zog sie nun die Nadeln aus dem Haar, löste die Flechten auf und ließ den köstlichen Reichtum an ihrer Gestalt niederfallen. Wie ein langer Seidenmantel, der fast bis zur Erde reichte, umgab es sie nun und verließ der ganzen Erscheinung einen eigenthümlichen Reiz. „Wenn er mich so sähe!“ kam es unwillkürlich über die Lippen des Mädchens. „D, psui, wie kam ich nur zu solchem Wunsch? Und doch — und doch —“ Hermine preßte wieder die Hand gegen die Schläfe, und dann schrie sie fast in das kleine Gemach hinein: „Aber ich will nicht länger eine Karikatur sein, er soll sich nicht noch einmal meiner schämen.“

Ein leises Klopfen unterbrach in diesem Augenblick den Gedankengang Hermine's. Als sich dasselbe wiederholte, rief sie der Draußenstehenden ein unmutiges: „Ich habe Kopfschmerz und will nicht gestört sein!“ zu.

Aber, Herminechen, ich bin es ja, und ich kam nur, um Dir ein Glas Brauselimonade zu bringen. Sie wird Dir wohlthun, mein Kind! Öffne mir deshalb, Liebchen! Ich bitte darum.“

Nur einen Augenblick stand Hermine zögernd, auf ihr unvollständiges Kostüm blickend. Dann elkte sie nach der Thür und schob den Regal zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Zahl der Mitglieder und Stellvertreter für diese Kommission bestimmt die Regierung, die auch außer den von den Gemeindevertretungen gewählten Mitgliedern noch solche nach ihrem Ermeßen ernennen kann. Von den Herren Schindler und Jesh wurde auf die ungeheure Wichtigkeit gerade dieser ersten Wahl aufmerksam gemacht. Der Erstere wies darauf hin, daß die Arbeiten dieser jetzt zu wählenden Kommission wahrscheinlich allen späteren Veranlassungen als Norm dienen würden. Es käme also darauf an, Männer zu wählen, die nicht nur mit den örtlichen Verhältnissen vertraut seien, sondern die auch, den Absichten des Gesetzgebers entsprechend, ihr Augenmerk hauptsächlich darauf richteten, gerade den Mittelstand und den Kleingewerbetreibenden zu entlasten. Herr VVortführer Jesh schlug vor, der gegen früher veränderten Sachlage dadurch Rechnung zu tragen, daß man die Mitglieder der Kommission in entsprechendem Verhältnis aus der Zahl der zur Klassensteuer und Einkommensteuer Eingeschätzten entnehme. Herr VV. Transchel will bei der Wahl der Mitglieder die einzelnen Stadttheile berücksichtigt wissen. Nachdem in dieser Weise in Ergänzung der gesetzlichen Bestimmungen, die wenn möglich eine Vertretung jedes Berufs in der Kommission haben wollen, die Gesichtspunkte für die Vornahme der Wahl festgesetzt waren, gelangte diese selbst zur Ausführung. Gewählt wurden durch Zuzufolge folgende Herren: a) zu Mitgliedern: VV. Wittber, Gutmacher Karsten, Rentier Schulze, VV. Thaden, Sattlermeister Hinrichs und VV. Schindler; b) zu Stellvertretern: VVortführer Jesh, Buchbinder Josten, Garnison-Verwaltungs-Assistent Memeyer, Zimmermeister und Gastwirth Wegener, Kaufmann Busch und VV. Transchel. — Bezüglich des Baues der Isolirbarade beim städtischen Krankenhaus wurde mitgetheilt, daß nach den jetzt veränderten, vom Herrn Kreisphysikus Dr. Klatten genehmigten Plänen die Kosten für Herstellung der Barade sich auf 16 300 Mk. belaufen würden. Abweichend von dem ersten Plan soll die Barade jetzt 14 Betten in drei vollständig abgetheilten Abtheilungen erhalten. Da die Anträge über diesen Gegenstand noch nicht geklärt sind, wurde der Antrag des Herrn VVortführer Jesh, die Angelegenheit einer besonderen Kommission zu überweisen, zum Beschluß erhoben. — Die im neuen Krankenhaus noch erforderlichen inneren Einrichtungen — Weiterführung der Wasserleitung, Anbringung von 5 Gasflammen, von Wasserleitungen mit 5 Parastangen — wurden gutgeheißen. — Da der 4. Wasserbezirk bisher ungemein überlastet war, hat die Versammlung gegen Erziehung eines fünften Bezirks, wie gegen die Uebertragung desselben auf Herrn Zimmermeister Eden nichts einzuwenden. Der neue Bezirk soll einen Theil der Dörfchen- und Hinterstraße und von Kopperhöfen umfassen. — Demnächst wurde ein Schreiben der Kaiserl. Werft verlesen, in welchem dieselbe, nachdem seitens der Polizei gegen die Befestigung der Breite der Kanalstraße auf 22 Meter Einspruch nicht erhoben worden ist, den Magistrat um Auskunft bittet über die Eintheilung der Straßenbreite. Der Magistrat hat beschloffen, daß die Pfahlerbahn 7 1/2 Meter breit werden und daß deren südliche Grenze 9 1/2 Meter vom nördlichen Kanalufer entfernt sein soll. Ueber die Art der Bertheilung entspinnt sich eine längere Debatte, in welcher Herr VV. Transchel empfiehlt, die Anlagen in Bremerhaven als Vorbild dienen zu lassen. Die Versammlung beschließt, die Angelegenheit an eine besondere Kommission zu verweisen, in welche gewählt wurden die Herren Wittber, Transchel und Peyer. — Schließlich spricht sich Herr VV. Garlich im Namen der Beleuchtungs-Kommission dafür aus, daß die bisher Neuestraße 1 angebrachte Gaslaterne auch ferner dort verbleibe. Die Versammlung erteilt hierzu ihre Genehmigung und wünscht gleichzeitig die sofortige Ausführung des Beschlusses, da z. B. gerade in der Nähe der bezeichneten Stelle Gasrohre gelegt werden. — Schließlich stimmt die Versammlung einem von Herrn VV. Thaden eingebrachten Antrag zu, der dahin geht, daß die beiden in der Marktstraße vorhandenen Laternen-Ständer durch Wandarmen ersetzt werden.

Wilhelmshaven, 3. Aug. Ueber die erhebliche Steigerung der Kohlenpreise enthält der Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Chemnitz einige Mittheilungen, denen die „Wof. Stg.“ entnimmt, daß diese Steigerung im Laufe der letzten fünf Jahre etwa 36 Proc. betragen hat, denn der durchschnittliche Werth einer Tonne betrug 1884 nur 6,89, im letzten Jahre aber 9,36 Mk.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Stens, 4. August. Vom Blitz wurde vor einigen Tagen der Arbeiter Behrends beim Heuaufladen erschlagen.

Emden, 3. August. Durch die rasche Hilfe eines jungen Mannes wurde gestern Nachmittag ein hinter der Halle beim Spielen in's Wasser gerathener Knabe glücklich gerettet und vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt.

Emden, 3. August. Der Rückgang des Schiffsverkehrs in den Emshäfen hatte Anlaß zu den eingehendsten Untersuchungen über die Ursachen dieser Erscheinung und die Mittel zur Beseitigung des Uebelstandes gegeben. Diese zur Zeit noch schwebenden Untersuchungen erstrecken sich sowohl auf die Einrichtungen als die Tarife in jenen Häfen, die Eisenbahnfrachten und die Maßregeln auf dem Gebiete der Zölle, wie z. B. die Errichtung zollfreier Transitlager.

Leer, 3. August. Die Städte Leer, Emden, Norden, Aurich und Weener sollen, wie verlautet, telephonisch mit einander verbunden werden.

Die Angelegenheit soll von Weener aus in Angriff genommen sein.

Geestemünde, 2. August. Der Minister für Landwirtschaft, v. Seyden, konnte sich auf einer Dienstreife durch Hannover von einem fast durchweg erfreulichen Stand der Moorculturen überzeugen. Ein neues Beispiel in dieser Richtung hat der Rechtsanwalt Carstens in Oldenburg gegeben, welcher mit der Urbarmachung seiner in Friedrichshafen gelegenen, etwa 700 Hektar umfassenden Moorländereien in so planmäßiger Weise begonnen hat, daß sein Vorgehen als zweckdienliches Vorbild empfohlen werden kann. Nach und nach werden die von Gräben und Wegen durchzogenen, nach einer Plankarte abgetheilten Acker umgehackt, gegügt, künstlich gedüngt, auch mit Marische getempft und dann mit Roggen, Hafer und Felderbsen besät. In mehreren Jahren schon kann das ganze große Land ein fruchtbares Feld bieten, dessen Bearbeitung später auch mit Pferden betrieben wird, nachdem dieselben von dem Boden, was vor der nach und nach herbeigeführten Entwässerung noch nicht möglich ist, genügend getrogen werden können. Schon jetzt hat sich der erste Theil des bebauten Moorlandes als sehr dankbar erwiesen.

Geestemünde, 3. August. Contreadmiral Thomsen traf, von Wilhelmshaven kommend, am Sonntag Abend zu einer Inspektion der am Montag, Dienstag und Mittwoch stattfindenden Minen- und Torpedübungen hier ein und nahm im „Hotel Hannover“ Wohnung.

Papenburg, 31. Juli. Dem Arbeiter Johann Abt hier selbst ist für die Errettung der siebenjährigen Kaufmannstochter Marie Schulte in Papenburg vom Tode des Ertrinkens Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten eine Geldprämie bewilligt worden. — Der Ehefrau des Arbeiters Müller hier ist für Errettung des siebenjährigen Selterjohannes Heinrich Hüllig in Papenburg vom Tode des Ertrinkens Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten eine Geldprämie bewilligt worden. (P. 3.)

Vom Harz, 2. Aug. (Neues Eichenlaub.) Eine außerordentlich seltene Erscheinung bieten augenblicklich unsere Eichenwälder dar, welche man im Vorharz in zahlreichen Gruppen antrifft. Die Eichen haben nämlich, nachdem die ganze erste Belaubung von Raikäsern völlig abgestreift war, einen vollständig neuen Laubbehang getrieben. Dieses frische Laub hebt sich in seinen lichtgrünen Farben höchst wirkungsvoll von dem schon tieferen Grün anderer Baumarten ab, namentlich tritt das vor Augen, wo an einzelnen Eichen noch ein Theil des älteren Laubes erhalten ist und nun mit dem Nachwuchs seltam kontrastirt.

Bermischtes.

Berlin, 3. August. Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung: Der am 12. Juli von Hamburg abgegangene Dampfer „Nelo“ der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rosmos“ ist auf der Reise nach Südamerika am 21. Juli, Abends, in der Nähe von Vrest bei der Insel Quessan gesunken. Während Passagiere und Mannschaft gerettet sind, war eine Bergung der an Bord befindlichen Post unmöglich, die betr. Briefsendungen sind daher als verloren anzusehen.

— Mit Interesse geben wir folgende Nachricht des „B. T.“ wieder: Auf dem Artillerie-Schießplatze bei Jüterbog ist durch eine krepirte Granate ein größliches Unglück angerichtet worden. Die Perleberger Abtheilung des 3. Feld-Artillerie-Regiments, die dort in einer Wellblechbarade untergebracht war, sollte am jüngsten Freitag nach beendeter Schießübung in ihre Garnison abziehen. Am Abend vorher hatten nun auf dem Schießplatze ein Unteroffizier, ein Gefreiter und ein Gemeiner eine Granate, sog. Blindgänger, gefunden und das Geschöß, entgegen der Instruction, mit in die Barade genommen. Abends in der ersten Stunde machten sich nun die Soldaten mit diesem Geschöß zu schaffen, welches bald explodirte und nicht nur in der Barade große Verwüstungen anrichtete, sondern auch zwei Leute schwer und einen Mann leicht verwundete. Einer der beiden Schwerverletzten verstarb bereits am nächsten Tage.

— Arbeitslöhne im Mittelalter. Tagelöhner, Knechte und Mägde befanden sich beim Ausgang des Mittelalters in günstiger materieller Lage. Man beachte: in Sachen betrug der Durchschnittspreis für ein Paar gewöhnlicher Schuhe 2—3 Groschen, für ein Schaf 4 Groschen, für 25 Stockfische ebenfalls 4 Groschen, für eine Klafter Brennholz nebst Einfuhre 5 Groschen, für eine Elle vom besten einheimischen Tuch 5 Groschen, für einen Scheffel Roggen 6 Groschen 4 Pf. Gleichzeitig verdiente der gewöhnliche Tagelöhner wöchentlich 6—8 Groschen, erwarb also mit seinem Wochenlohn etwa den Werth von einem Schaf und ein Paar Schuhen; mit dem Lohn von 24 Tagen konnte er sich mindestens einen Scheffel Roggen, 25 Stockfische, eine Klafter Brennholz und 2—3 Ellen vom besten einheimischen Tuch für seine Bekleidung kaufen. Die Kleidungsstücke waren ungewöhnlich billig. Als Macherlohn für Rock, Hose, Kugelhut und Zuppe wurden 7 Groschen bezahlt; der Herzog von Sachsen trug graue Hüte im Preise von 3 1/2 Groschen. Am Niederrhein konnte ein in Kost arbeitender Tagelöhner durchschnittlich für sechs Arbeitstage sich anschaffen 1/4 Scheffel Roggen, 10 Pfund Schweinefleisch oder 12 Pfund Kalbfleisch, 6 große Kannen Milch, 2 Bündel Holz und er erhielt außerdem noch in 4—5 Wochen so viel Geld übrig, als ein gemeiner Arbeitermittel, 6 Ellen Leinwand und ein Paar Schuhe kosteten. Ein Wagenknecht erhielt jährlich 9 Gulden, die Vieh-

mägde 3 Gulden und 12—18 Groschen, ein fetter Ochse aber kostete 3—4 Gulden, ebensoviele 20 Schafe. In Dppenheim sollte jedem Arbeiter im Sommer nicht mehr als täglich „ein Maß weins“ gegeben werden; im Winter und Frühjahr sollte er sich täglich mit einem halben oder 2/3 Maß begnügen. Demgemäß war auch das Essen; es gab gewöhnlich täglich einmal oder auch zweimal Fleisch.

Hamburg, 3. Aug. Gestern Abend 10 Uhr brachte der Dampfer „Concordia“, von der Unterelbe kommend, vor Ponton in Neumühlen ein mit Damen und Herren besetztes Segelboot durch Umrennen zum Kentern. Sämtliche Insassen des Bootes stürzten ins Wasser; drei Damen und ein Herr sind sofort ertrunken. Eine Leiche wurde heute Morgen gefunden, eine Dame erreichte schwimmend das Ufer.

(Kräftige Sprache.) Neulich hat in Paris eine Volksversammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung widmet den Ausdruck ihrer vollständigsten Verachtung der von Carnot, dem Heuchler, geleiteten Mörder-, Diebes- und Verräther-Regierung. Sie drückt dem tapferen Klefen, Henry Rochefort, den Abschlächter jeder Reaktion, ihre größte Bewunderung aus.“

— Das Lustschiff, welches der bekannte Elektriker H. Mazim zur Zeit in Crayford baut, naht seiner Vollendung. Eine Schraube, welche 2500 Drehungen in der Minute macht, wird das Schiff treiben. Den Motor bildet eine 1800 Pfd. wiegende Petroleum-Kondenstationsmaschine. Der Ballon mißt 110 Fuß in der Länge und 40 Fuß in der Breite. Das gesammte Lustschiff wird ungefähr 18 000 Pfd. wiegen. Es ist zur Aufnahme von Fahrgästen eingerichtet und kann 20- bis 24 000 Pfd. Güter an Bord nehmen.

Submissions-Resultat

über Herstellung der Gas- und Wasserleitung im städtischen Krankenhaus bei der am 4. d. Mts., Mittags 12 Uhr, abgehaltenen öffentlichen Submission im Magistrats-Bureau.

A. Gasleitung:

Bernh. Dirks hier	929,50 Mk.
Woltersdorf hier	938,50 "
Neppen hier	724,50 "
Jesh hier	1124,15 "
Semann hier	1175,05 "
Früchtling hier	875,71 "

B. Wasserleitung:

Busch hier	1499,50 Mk.
Bernh. Dirks hier	1407,75 "
Woltersdorf hier	1393,20 "
H. v. d. Eden, hier	1380,50 "
Neppen hier	1555,20 "
Früchtling hier	1095,00 "

Submissions-Resultat

über Lieferung von 5 Badewannen mit Zubehör für das städtische Krankenhaus bei der am 4. d. Mts., Mittags 12 Uhr, abgehaltenen öffentlichen Submission im hiesigen Magistrats-Bureau nach den im Termin verlesenen Spezifikationen.

L. Mann & Weber, Alt-Heppens, per Säck 29,00 Mk.
E. Busch hier, in Summa 267,50 "

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Barometerstand.)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wolkl.		Wetter.		Merkw.
						Wolkl.	Wolkl.	Wolkl.	Wolkl.	
Aug. 3.	2 h Abg.	763,8	18,3	—	—	4	8	str-ou	1,9	2,7
Aug. 3.	8 h Abg.	760,7	18,0	—	—	2	10	ca	—	—
Aug. 4.	8 h Morg.	762,1	18,1	19,0	10,3	8	9	cu-ni	—	—

Bemerkungen. August 3.: Am Tage Regen, Nachmittags Bergewitter, Nachts Wetterleuchten.

Schwaffer in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 5. August: Vorm. 1.29, Nachm. 1.31.

Wilhelmshaven, 4. August. Kurbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. gelautet verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,10	98,75
3 pCt. do.	84,60	85,15
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,30	105,85
3 1/2 pCt. do.	98,20	98,75
3 pCt. do.	84,50	85,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consois	98,—	99,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	102,—
4 pCt. do.	101,—	101,25
3 1/2 pCt. do.	95,—	96,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	100,—	95,10
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	126,60	126,40
4 pCt. Gutin-Eilbeder Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	95,50	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	99,30	—
4 1/2 pCt. Warsp-Splun-Prior. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	92,40	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	102,20	102,75
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 Mk. in Wk.	168,10	168,90
Bech. auf London kurz für 1 Pfr. in Wk.	20,27	20,37
Bech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Oldenburg. Staatsbahn.



In Ergänzung der Bekanntmachungen über Sonder-Personenzüge am 9. August d. Z. nach Oldenburg wird zur Kenntniss gebracht: daß die Züge 8.22 Morgens von Wilhelmshaven nach Oldenburg und 10.36 Abends von Oldenburg nach Wilhelmshaven in Zaderberg und Hahn nach Bedarf anhalten werden und daß außer auf den in der Bekanntmachung angegebenen Stationen für die genannten Züge auch auf den Stationen Rastede, Hahn, Zaderberg und Barel nach Oldenburg Fahrkarten zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt gültig für Hin- und Rückfahrt ausgegeben werden.

Oldenburg, 31. Juli 1891.

Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Extrafahrt nach Helgoland

mit dem Dampfer „Helgoland“ der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Hansa zu Bremen am

Sonntag, den 9. August d. Z.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr Morgens und von Helgoland 5 Uhr Nachmittags.

Die Fahrt dauert 3 1/2 Stunden. Fahrpreis 6 Mark pro Person für Hin- und Rückfahrt.

Billets sind vom 3. August d. Zs. ab beim Agenten, Hrn. F. A. Mendel hier, zu haben.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß am Tage der Extrafahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven ein an sämtlichen Zwischenstationen haltender Sonder-Personenzug in folgendem Fahrplan fahren wird:

Oldenburg	Abfahrt 6,02 Vorm.
Wilhelmshaven	Ankunft 7,19
Wilhelmshaven	Abfahrt 9,10 Abds.
Oldenburg	Ankunft 10,30

Wilhelmshaven, 29. Juli 1891.

Der Magistrat.

Seite n.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

Mittwoch, 5. Aug. d. Z.,

2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier, Neuestraße Nr. 2:

1 Piano, 2 Klaviersophas, 2 do. Sessel, 6 do. Polsterstühle, 1 Vertikow, 1 Kommode und 4 Rohrstühle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.

Wilhelmshaven, 4. August 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Sammel-Auktion

am 15. Aug.

Anmeldungen bis zum 10. d. Mts. erbeten.

G. Schwitters,

B a n t.

Verkauf.

Herr **G. G. Vieltid** zu Warfrelhe läßt am

Donnerstag, 6. Aug. d. Z.,

Nachm. 3 Uhr anf.,

auf seiner Ländereien bei **Sillenstede** an der Chaussee folgende

sehr gut gerathene

Früchte

auf dem Dalme öffentlich meistbietend auf halbjährliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

25 Krajen Hafer

(größtentheils Probsteier),

2 Meetje Roggen,

2 Meetje Bohnen.

Käufer wollen sich in **W. Janssen's** Gasthause hier, verammeln.

Sillenstede, den 29. Juli 1891.

Albers.

Gesucht

auf sofort ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen im

Parrestaurant.

Gesucht

ein tüchtiger Schmied

auf Wagenbau. Wochenlohn 18—20 Mark.

G. Döpte, Norden.

Z. Waschen u. Reinmachen

empfiehlt sich

Frau **Fabricinus,** Neubremen, Mittelfstraße 7.

Suche Abnehmer

für 80—150 Liter Milch täglich vom 1. September ab, ev. in großen oder kleinen Quantitäten.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein j. kath. Mädchen

wünscht das Fußmachen zu erlernen und im Laden sich auszubilden, am liebsten auf ganz.

Bismarckstraße 35.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen od. Stundenmädchen.

Frau Pastorin **Trentepohl,** Neuende.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen für den Nachmittag.

F. G. Müller, Roonstraße 94.

Gesucht

ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

für ein flottes Manufaktur-Geschäft nach auswärts. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

Gesucht auf sofort
2 tüchtige **Bautischler** bei dauernder Arbeit und gutem Verdienst.
Bant, Genossenschaftsstraße 3.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Septbr. eine **erfahrene Person** (Mädchen oder Witwe) als **Haushälterin**. Zu erfragen bei Null zu Scharrethe. Bitte Abends nach 7 Uhr zu melden.

Mädchen
zum **Handschuhnähen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
M. Poppe, Handschuhfabrik,
Koonstraße 16b.

Gesucht auf sogleich
2 **Schuhmachergesellen**.
J. G. Gehrels.

Suche auf gleich oder 1. Nov. einen **ordentlich. Lehrling**.
J. A. Zapfen, Stellmacher,
Banterstraße 14.

Gesucht ein Mädchen
für die Vormittagsstunden.
Busse, Börsenstraße 7.

Junges Ehepaar sucht ein einfach möbl. **Zimmer**. Preis monatlich etwa 15-16 Mk. Offerten u. A. 100 an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
in der Nähe der großen Kasernen an solche, ruhige Bewohner

3 Wohnungen.
Altendiechsweg 1.

Sogleich oder später
Unter- u. Oberwohnung
zu vermieten.
Joh. Poppen, verl. Bökerstr. 8, 1.

Zu vermieten
zum 1. November eine **Untertwohnung** von 4 Räumen nebst einer **Werkstatt**, worin Klempnerlei betrieben worden ist, sowie eine **Oberwohnung** zum 1. Sept. oder später.
Grenzstraße 31, u. 1.

Zu vermieten
ein freundl. möbl. **Zimmer**, event. mit Schlafcabinet.
Kasernenstraße 4, II.

Zu vermieten
ein sehr möbliertes **Zimmer** nebst **Schlafstube** an 1 oder 2 Herren in der Nähe von Thor 1.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
auf sofort ein freundlich **möbliertes Zimmer**.
Kasernenstraße 1, part.

Zu vermieten
zum 1. November d. Js. eine **Oberwohnung**, Stube, Schlafstube, Küche und Kammer, an ruhige Bewohner.
Bismarckstraße 21.

Ein jung. Mann kann Logis erhalten Börsenstraße 10, 2 Tr. links.

Eine freundliche vierräumige **Etagen-Wohnung** nebst Zubehör zum 1. November, eine dito auf sofort oder später zu vermieten.
Marktstraße 26a

Zu vermieten.
Die von Herrn Graf Bernstorff z. B. benutzte

Wohnung Wilhelmstrasse 8 ist zum 1. Oktober mietfrei.
F. Felix, Augustenstr. 10.

Zu vermieten
zum 1. November die von Frau Genning Koonstraße 35, die von Frau Kiehl Koonstraße 75b benutzten

Wohnungen
und zum 1. Oktober die von Herrn Ingenieur Seydell Koonstraße 75a benutzte **Wohnung**. In allen Wohnungen Wasserleitung.
F. Felix, Augustenstr. 10.

Gutes Logis
für 1 jg. Mann, Kaiserstr. 2, o. r.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Mittwoch, den 5. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom
Musikkorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entree à Person 30 Pfg.
Programm an der Kasse.
Nach dem Concert:

Grosser BALL.

Es ladet hierzu höflichst ein

D. Winter Wwe.

Damen-Stiefel

in 23 verschiedenen Dessins,

Herren-Stiefel,

Zug- u. Schnürschuhe

in großer Auswahl billigst bei

J. G. Gehrels.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege mein **Barbier- und Friseur-Geschäft** von Bismarckstr. 26

nach Bismarckstraße 25

(im neuen Anbau des Drechslermesters Hrn. W. Eggen, gegenüber meinem früheren Lokal). Für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bestens dankend, hoffe ich, selbigen auch in meinem neuen Lokal zu erhalten.
Hochachtungsvoll

Ant. Gerbersmann,
Barbier und Friseur.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Oberwohnung**, bestehend aus 3 Räumen und Bodenraum. Näheres zu erfahren bei **Null zu Scharrethe**.

Wegzugs halber zu vermieten eine **Wohnung**
zum 1. September. Almenstraße 13.

Die von Herrn Buchhalter Meenzhen benutzte

Rifalit-Wohnung
mit Wasser- und Closet-Leitung ist vom 1. November ab an stille Bewohner zu vermieten.
A. Bormann.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Portier-Wohnung**, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör und Vorgarten.
Verl. Koonstraße 5.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Familien-Wohnung** von 4 Räumen nebst Zubehör.
Verl. Koonstraße 5.

Zu vermieten

auf sofort eine möbl. Stube an einen einzelnen Mann. Almenstraße 2.

Zu verkaufen

ein 2 Jahre alter **Jagdhund**.
C. A. Ellerbrod Ww.,
Hepens.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-Umhänge 6 Mark.

Damen-Staubmäntel 4 Mark.

B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven,
Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Ein großes Quantum

Gardinen-Reste

gebe billig ab.

B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Wagen** mit Aufzug, sowie **Hobel- u. Sägespäne**.
J. A. Zapfen,
Banterstraße 14.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes, wenig gebrauchtes **Sopha**.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilchseife
von Bergmann & Co., Dresden. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **W. Morisse**.

Zu verkaufen

4 milchgewordene **Kühe**.
J. Hiden, Neuende.

Das Binden und Hoken

von 6 **Grasen Roggen**, bei Küfterfel belegen, habe ich auszubringen.
S. Jaussen, Eberleige.

Selters

in Syphons und Patentflaschen, sowie alle künstlichen

Mineralwasser, ebenso wirksam und von gleicher Zusammensetzung wie die natürlichen, aber bedeutend billiger, in der

Mineralwasser-Fabrik der Rathsapothek.

Feine Wäsche

wird zum **Plätten** angenommen, daselbst können junge Mädchen das Glanzplätten gründlich erlernen.
Grenzstr. 27, Ecke der Börsenstr., 1 Tr.

1. Sorte gute

Mauersteine,

Preis 18,50 Mk. per Tausend, im Handshafen zu verkaufen.

Pergament-Papier

zum Verbinden der Einmachetöpfe, sowie vorzüglich wirkendes

Fliegen-Papier

empfiehlt
J. G. Müller.

Junge Mädchen,

welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden.
W. Sendowsky, Bökerstr. 4.

Deich-Heu

20 Str. gut gewonnenes
ist sofort zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Friedrich Hofing,
Schuhmachermeister.
Koonstraße Nr. 4. Wilhelmshaven.
Lager feiner Herren-Barderobe.
Nach Lager von Euchen, Buckskins u. Kamminganstoffen.
Große Auswahl. Mithilfe nach Maß. Billige Preise.

Wohnungs-Veränderung.

Dr. med. Noltenius,
Spezialarzt für Kehlkopf-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, wohnt jetzt

Bremen, Königstraße 45.
Derselbe ist bis Anfang September verreist.

Eine Taube entflohen

(weiß mit schwarzem Kopf u. schwarzem Schwanz). Wiederbringer erhält Belohnung. Verläng. Bökerstraße 21.

Mehrere Gegenstände

sind in meinen Lokalitäten liegen geblieben. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei
Wittve **D. Winter.**

Verloren

von der Huterstraße bis Bökerstraße ein **Portemonnaie mit Inhalt**. Abzugeben gegen 2 Mark Belohnung in der Exped. d. Blattes.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß mit dem heutigen Tage

Frau Wwe. Wojciechowski

in **Kopperhörn** den Verkauf meiner **Backwaren** übernommen hat.
Achtungsvoll

F. Renken, Bäckermeister,
Neubremen.

Krieger- und Kampfgenosseverein

Neuende.
Donnerstag, den 6. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Ausserordentl. Versammlung

im Vereinslokale.
Tagesordnung:
Ausflug, sowie Sedanfeier betr.

Der Vorstand.

R. V. W.
Nächste Monatsversammlung erst am 12./8. 91, 9 U. U.



Mittwoch, den 5. August,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

in Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Einführung der neu aufgenommenen Mitglieder,
2. Statuten-Änderung,
3. Gesell. Zusammenkunft mit Damen,
4. Sedanfeier,
5. Verschließene.

In Bezug auf die Statutenänderung § 40 der Statuten wird bemerkt, daß diese Generalversammlung unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Der Vorstand.



Wilhelmshaven.
Schiess-Verein.

Donnerstag, 6. August,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

in „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

1. Statuten-Verathung,
 2. Verschiedenes.
- Unter Hinweis auf Punkt 1 der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der **vereinigten Gewerke.**

Samstag, 9. August,
Abends 8 1/2 Uhr:

Ordentl. Generalversammlung

im Lokale des Herrn **Niemand**.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren,
2. Remuneration d. Rechnungsführers,
3. Honorar des Kassenzarzes,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
A. Schuchmann.

Bäcker-Innung Bant.

Donnerstag, 6. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokale des Hrn **C. Lübben**, Bant.

- Tagesordnung: 1. Erhebung der Beiträge, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** wurden hochachtungsvoll
Wilhelmshaven, 3. Aug. 1891.

J. Siebe und Frau.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen ergebenst an
Hepens, 4. August 1891.

Bernh. Toelstede
und Frau Elise geb. Högemann.

Geburts-Anzeige.

(Anstatt besonderer Mitteilung.)
Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen an
Friedrichsdr., 4. August 1891.

C. Diegel und Frau,
geb. Krause.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 4 1/2 Uhr wurde unser einziger Sohn
Fritz

im zarten Alter von 8 Monaten 6 Tagen nach langen schweren Leiden uns durch den unerbittlichen Tod entzogen, was hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Wilhelmshaven, 4. Aug. 1891.

Steinhorst u. Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Koonstraße 111, aus statt.